Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

276 (23.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 276. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 23. November **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlichen Botschaftsarzt Sanitätsrath Dr. Wolfgang Erhardt in Rom das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Wirklichen Geheimerath Professor Dr. Kuno Fischer in Heidelberg und dem Kammerherrn Freiherrn Ferdinand v. Bodman zu Lorettohof die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen Weimar verliehenen, zur Feier des goldenen Ehejubiläums Höchstderselben gestifteten Medaille zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 17. November d. J. gnädigst geruht, den Obereinnehmer und Domänenverwalter Georg Schmitt in Stockach unter Verleihung des Titels Finanzassessor zum Kollegialmitgliede der Steuerdirektion zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 20. Juli d. J. aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate der großh. Staatsregierung vorgeschlagenen 3 Bewerber auf die katholische Pfarrei Güttingen, Dekanats Stockach, den Pfarrer Jos. Weiß in Wyhlen gnädigst zu designiren geruht und ist derselbe am 25. Okt. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

S. K. H. der Großherzog haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Nov. d. J. gnädigst bewogen gefunden, gemäß §. 97 a. der Kirchenverfassung den Pfarrer Friedrich Sprickmann in Ottoschwanden auf die Dauer von 6 Jahren zum Pfarrer in Neunkirchen zu ernennen.

Se. Exz. der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Gütenbach, Dekanats Triberg, dem bisherigen Pfarrverweser daselbst, Rud. Dietrich, verliehen und ist derselbe am 18. Okt. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Se. Exz. der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Lottstetten, Dekanats Klettgau, dem Pfarrer Aug. Otter in Ichenheim verliehen und ist derselbe am 27. Okt. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Der von Sr. Durchl. dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg auf die Pfarrei Göggingen, Dekanats Meßkirch, präsentirte Pfarrer Michael Burger, bisher in Kreenheinstetten, ist am 26. Okt. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Die von Seiten der freiherrlich Rüdt von Collenberg'schen Grund- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrverwalters Otto Willareth in Eubigheim auf die erledigte evangelische Pfarrei daselbst ist unter dem 8. Nov. d. J. kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. Nov. Der sozialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution an, welche sich gegen jedes direkte oder indirekte Kompromiß mit andern Parteien ausspricht und hob den Beschluß des St. Gallener Parteitages auf, welcher den Schriftsteller Bruno Geiser von allen Ehrenämtern ausschloß.

* **Berlin**, 21. Nov. Dem Bundesrathe ging eine Vorlage zu, nach welcher die Matrikularbeiträge für 1893/94 356,136,421 Mark, also 35,276,688 Mark mehr als im Vorjahre betragen.

* **Berlin**, 21. Nov. Der sozialdemokratische Parteitag beschloß, dem Antrage auf Ausschluß Schumacher's aus der Reichstagsfraktion keine Folge zu geben. Der Antrag, über den Antisemitismus und die wirthschaftliche Krise Referate zu hören, wurde abgelehnt. Singer gab einen Rückblick über die Arbeiten des Parteitags, indem er insbesondere die Einigkeit der Partei betont. Um 3¾ Uhr Nachmittags wurde der Parteitag geschlossen.

* **Berlin**, 22. Nov. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die Grundsteinlegung des Pflegerinnenhauses der Viktoriaschwestern unter Theilnahme der Kaiserin Friedrich und einer Anzahl fürstlicher Damen vollzogen.

* **Paris**, 21. Nov. (Kammer.) Auf die Anfrage in der Panamakanalangelegenheit wurde einstimmig die Einleitung der parlamentarischen Untersuchung beschlossen.

* **Paris**, 22. Nov. Nach Meldungen aus Portonowo besetzten die Franzosen Abomey ohne Schwertstreich. König Behanzin ist geflüchtet und es ist unbekannt, ob seine Leute ebenfalls geflüchtet sind oder sich den Franzosen angeschlossen hätten. Der goldene Thron Behanzins sei nach Portonowo geschickt, um nach Toffer gebracht zu werden.

* **New-York**, 21. Nov. Einer Meldung des Herald aus Valparaiso zufolge ist ein Komplot entdeckt worden, welches bezweckte, die Häuser zahlreicher angesehener Bürger in Santiago anzustecken, die Münze zu plündern, mehrere Marineoffiziere gefangen zu nehmen und eine Revolution herbeizuführen. Anscheinend sind an dem Komplot 7 Linienregimenter betheiligt, unter deren Offiziere sich viele Anhänger Balmaceda's befinden. Der Führer des Komplots ist verhaftet worden. Andere Verhaftungen stehen bevor. Indessen trage die Angelegenheit einen rein örtlichen Karakter.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. Unter so schwer gewichtigen Umständen, wie es heute geschieht, ist wohl selten die Eröffnung einer neuen Reichstagstagung vor sich gegangen. Was in den verflossenen Monaten an politischen Stimmungen und Beunruhigungen, an Gerüchten und berechtigten oder ungerechtfertigten Befürchtungen über die zukünftige Gestaltung unserer politischen Verhältnisse allenthalben zu Tage getreten ist, soll heute eine Klärung finden; zum Wenigsten darf man hoffen, daß die heutige Thronrede, mit welcher der Kaiser persönlich den Reichstag eröffnen wird, durch eine klare, unzweideutige Sprache einen Theil der unheilvollen Wolken am politischen Horizont des Reiches verscheuchen und mindestens durch die Verkündigung programmatischer Sätze den Weg näher bezeichnen wird, auf welchem der Reichswagen in der nächsten Zukunft weitergeführt werden soll. Das hauptsächlichste und fast ausschließliche Interesse werden natürlich die Sätze über die neue Militärvorlage in Anspruch nehmen. Hier wird jeder Vaterlandsfreund nur dringend wünschen können, daß eine etwaige Heeresverstärkung, wenn sie als nothwendig anerkannt und nachgewiesen werden sollte, auch im vollen Einverständniß aller betheiligten Faktoren und vor allem der Nation selbst, beschlossen werden möchte. Wenn dies leider, wie ja bei der bekannten Stellungnahme der Parteien schon jetzt feststeht, nicht der Fall sein wird, so beruht dies wesentlich auf dem Verhalten der Regierung und der sie angeblich unterstützenden Presse. Graf Caprivi ist des fert unda, nec regitur, das Fürst Bismarck einst in das Stammbuch des Germanischen Museums geschrieben, zu wenig eingedenk gewesen. Er hat es, wie in der Allgem. Ztg. ganz richtig bemerkt wird, bisher nicht verstanden, den Pulsschlag der öffentlichen Meinung zu erfassen und mit diesem in Fühlung zu bleiben, sondern er hat geglaubt, fest und sicher allein seine Straße gehen zu können, auf welcher die Nation ihm folgen müsse. Die Gefolgschaft ist mehr und mehr ausgeblieben, jetzt auch bei den Parteien, die anfänglich dazu bereit waren. Ein deutscher Reichskanzler muß es verstehen, der politische Führer der Nation sein. Versteht er dies nicht oder läßt er sich von diesem Gesichtspunkte nicht leiten, so müssen nothgedrungen Schwierigkeiten entstehen, wie diejenigen, in deren Mitte wir uns jetzt befinden und die Graf Caprivi — das Schulgesetz hat dies evident erwiesen — nicht zu beherrschen versteht, so überzeugt er von der Richtigkeit und Konsequenz seines Handelns auch ist. Aus dieser Verworrenheit werden uns keine Reichstagsauflösungen befreien, welche die Sache nur verschlimmern können. Will Graf Caprivi auch noch diese Erfahrung machen, so wird sie ihm nicht erspart bleiben. Hoffentlich zieht er es vor, sich in der Militärvorlage mit weniger zu begnügen und das Weitere künftigen Jahren zu überlassen. Er bedarf dazu keines Paktirens mit irgend einer Partei, sondern er wird sie Alle, mit Ausnahme der Freisinnigen und was links davon steht, in der Mehrheit zu einer das wirklich Nothwendige deckenden Bewilligung bereit finden.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. In einer aus parlamentarischen Kreisen stammenden und sich als gut unterrichtet erweisenden Zuschrift an die Hamb. Nachr. wird auf die eigenthümliche Thatsache hingewiesen, daß zum Vorsitzenden der wichtigen Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses, die sich jetzt mit der Berathung der drei großen Steuervorlagen zu beschäftigen hat, abermals ein Zentrumsmann, Herr v. Huene, und nicht, wie es der Größe der Parteien entsprochen hätte, ein Konservativer gewählt worden ist. Die Zuschrift erblickt bei dem engen Verhältniß zwischen Ultramontanen und Konservativen in diesem Umstand einen neuen Akt von Konnivenz Seitens der Letzteren, der einer tieferen Bedeutung nicht ermangele. Zur Begründung dieser Anschauung wird ausgeführt: Unter dem Lärm der Preßerörterungen der letzten Zeit über die Militärvorlage war die bisherige Parteikonstellation einigermaßen in den Hintergrund getreten; die Großsprechereien der ultramontanen Blätter namentlich konnten bei leichtgläubigen Gemüthern den Eindruck machen, als stände das Zentrum im Begriff, in seine alte Oppositionsstellung zurückzukehren. Jetzt läßt die Schilderhebung des Herrn v. Huene mehr und mehr erkennen, daß an dem Dreibunde von Zentrum, Konservativen und Regierung unentwegt weitergearbeitet wird. Herr v. Huene hat bekanntlich auch vor einiger Zeit mit dem Reichskanzler eine Konferenz über die Militärvorlage gehabt, und in diesen Tagen gingen Gerüchte gar so weit, zwischen dem Grafen Caprivi und dem Zentrum ein Kompromiß über diesen Gegenstand fix und fertig sein zu lassen. Die große Vorsicht, mit welcher sich die hervorragenderen Parlamentarier des Zentrums, trotz der entschieden oppositionellen Strömung ihrer Wählerschaft, über ihre Stellung zur Militärfrage geäußert haben, ist allerdings bezeichnend genug. Aufgefallen ist namentlich auch, wie sich der im Allgemeinen zu der Huene'schen Richtung hinneigende badische Reichstagsabgeordnete von Buol, von dessen angeblich entschieden ablehnender Haltung so viel Wesens gemacht worden ist, um die Frage der gesetzlichen Regelun der zweijährigen Dienstzeit höchst diplomatisch herumgedrückt hat. Die Annahme, daß bereits ein bestimmter Boden der Verständigung vereinbart sei, geht nun allerdings wohl zu weit; aber die Neigung des Zentrums, zu dem Zustandekommen einer Militärvorlage zum Mindesten mit einer ähnlichen Betheiligung, wie im Sommer 1890 mitzuwirken, ist unverkennbar. In parlamentarischen Kreisen nennt man auch bereits den Lohn für solche Hilfeleistung, nämlich eine Reform des preußischen Wahlrechts, welche die politische und kommunale Stellung des Zentrums in den vorwiegend katholischen Landestheilen erheblich stärken würde. In den der Regierung nahestehenden Kreisen liebt man es freilich, jede Neigung zu Zugeständnissen an das Zentrum in Abrede zu stellen. Um so bemerkenswerther ist es, daß die erwähnten Gerüchte umlaufen können. Das Mißtrauen ist zu tief eingenistet, als daß es anders als durch eine klare Absage der Regierung an die ultramontanen Hoffnungen bestätigt werden könnte. Einstweilen aber sieht man nur eine überragende Stellung des Zentrums, ohne daß in den gouvernementalen Sphären das geringste Bestreben bemerkbar würde, sich dem Einflusse derselben zu entziehen.

* **Karlsruhe**, 21. Nov. Daß die römische Kirche heute noch ihren mittelalterlichen Rechtsanschauungen huldigt und vor Allem die Ketzerei als ein Makel gilt, der noch auf den Nachkommen des längst in den Schooß der „Mutter" Zurückgekehrtn lastet, beweist ein Fall aus neuester Zeit, über welchen das treffliche Bonner Altkatholische Volksblatt auf Grund von Angaben des Berner Katholik berichtet. Der Fürstbischof von Breslau sandte im vorigen Jahr ein Gesuch an Se. Heiligkeit zu Gunsten eines Jünglings Hermann Weigel, der, Sohn eines katholischen Vaters und einer protestantischen Mutter, katholisch getauft und erzogen, durch den Besuch eines protestantischen Gymnasiums der protestantischen Ketzerei verfiel, in welcher er beinahe zwei Jahre verharrte. Doch er „kam wieder zu Verstand" (resipuit) und kehrte wieder zur heiligen Mutter Kirche reumüthig zurück. Er widmet sich sogar der Theologie und steht nun vor dem Empfang der ersten Tonsur und der niederen Weihe. Nun aber entsteht die Frage: Kann er zu diesen, da er das Vergehen der Ketzerei begangen, zugelassen werden? In Rom wurde die Frage mit Aufgebot aller Spitzfindigkeiten erwogen. Die römischen Gelehrten meinten, der Jüngling sei Sohn eines ketzerischen Vaters (obwohl der Fürstbischof geschrieben, die Mutter sei protestantisch), habe überdies selbst zwei Jahre der protestantischen Sekte angehört, sei dadurch „irregulär" geworden, denn „die Anhänger, Hehler, Vertheidiger, Gönner der Ketzer werden von Rechtswegen ehrlos (infames) und daher irregulär, wenn sie verschmähen, innerhalb eines Jahres Genugthuung zu leisten". Indeß kann hier die Bekehrung des Jünglings und die Verwendung des Fürstbischofs Grund zur Gewährung der Gnade geben. Anders als diese Kommission entschied die „heilige Kongregation des Konzils" mit Genehmigung des Papstes, nämlich: „geht jetzt nicht, soll inzwischen weitere Beweise der Beharrlichkeit geben". So

---

※ Casamicciola. (42)

Roman von Reinhold Ortmann.

Den Sekretär, welcher den voranschreitenden Amerikanern folgte, schien Trauenstein gar nicht zu bemerken, mit einem so leeren Blick sah er über ihn hinweg. Langsam setzte er seinen Weg in der Richtung nach Casamicciola fort, und erst, als er sich durch den Stamm eines mächtigen Oelbaumes genügend gedeckt glauben konnte, blieb er noch einmal stehen, um mit gespanntester Aufmerksamkeit so lange rückwärts zu schauen, als noch die Umrisse von Mauds schlanker Gestalt zwischen Buschwerk und Hecken sichtbar blieben.

Zwischen den drei Anderen wurde minutenlang kein Wort gewechselt. Forester erwartete wohl, daß seine Tochter zuerst ihrem Unwillen über die unerwünschte Begegnung Ausdruck geben würde. Da aber nichts Derartiges geschah, nahm er endlich selber das Thema auf.

„Wie es scheint, ist dieser Herr mit großer Beharrlichkeit bemüht, sich uns lästig zu machen, und wir werden wahrscheinlich auch diesmal nach dem Sprichwort handeln müssen, daß der Klügere nachgibt. Wenn Du es wünschest, können wir morgen mit dem ersten Dampfer abreisen."

„Aber es fällt mir gar nicht ein, das zu wünschen", sagte Maud mit großer Bestimmtheit. „Es wäre lächerlich, in Herrn v. Trauenstein die Meinung zu erwecken, daß wir vor ihm davonliefen."

Doch dem Amerikaner schien die von seiner Tochter berichtete Aeußerung des Doktors Pascal den Aufenthalt auf der schönen Insel so gründlich verleidet zu haben, daß er mit Hartnäckigkeit den ersten besten Vorwand festzuhalten suchte, der ihm ermöglichte, sie schleunigst zu verlassen. Ohne zu bemerken, daß seine Aeußerung eigentlich eine etwas unvorsichtige war, beharrte er:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Baron unseren Spuren gefolgt ist und daß er sich nur um Deinetwillen in Casamicciola aufhält. War er heute taktvoll genug, uns nicht anzureden, so wird er bei einer anderen Gelegenheit, die ihm günstiger erscheint, sicherlich nicht verfehlen, sich Dir aufzudrängen. Und Du würdest dann wahrscheinlich bereuen, ihm nicht rechtzeitig aus dem Wege gegangen zu sein."

„Ich habe keinen Grund, mich vor einer solchen Begegnung zu fürchten. Herr von Trauenstein wird schwerlich die Absicht haben, mir ein Leid zuzufügen, und gegen Alles, was er sonst etwa beabsichtigen könnte, werde ich mich zu schützen wissen, Falls es mir nicht gefällt."

William Forester kannte den entschiedenen Ton, in welchem sein eigenwilliges Töchterchen die letzten Worte gesprochen hatte, zur Genüge, um zu wissen, daß wenigstens für den Augenblick an eine Aenderung ihres Sinnes nicht zu denken sei. Er verzichtete darum auf weitere Ueberredungsversuche; aber er blieb für den Rest des Weges verstimmt und schweigsam, und als sie nachher noch einmal ein wie von Titanenhänden auseinander gerissenes Weinbergsgäßchen passiren mußten, da wich für einen Augenblick alle Farbe aus seinem eben noch sehr lebhaft gerötheten Gesicht und seine Lippen zuckten nervös, wie wenn unversehens der Anblick von etwas Gräßlichem seinen Weg gehemmt hätte.

Inmitten des Bäderviertels von Casamicciola, vor dem Zentral-Kaffee an der Piazza, saß am folgenden Vormittag Herr Lincoln Greaves und spähte von Zeit zu Zeit aufmerksam in der Richtung nach dem Rione del Majo hinüber. Es war unverkennbar, daß er Jemanden erwartete, denn er blickte in kurzen Zwischenräumen ziemlich ungeduldig auf seine Taschenuhr und ein recht verdrießlicher Schatten lag auf seinem hageren Yankee-Gesicht.

Da endlich mußte er inmitten des ziemlich lebhaften Menschenverkehrs auf der Piazza entdeckt haben, was er gesucht oder erwartet; denn er stand plötzlich auf, warf ein größeres Geldstück auf den Tisch und entfernte sich, ohne die Herausgabe der kleinen Münze abzuwarten. Eine hübsche, junge Dame in einfachem, doch ziemlich kokettem Sommeranzuge bog eben auf die Piazza ein, und sie stieß einen allerliebsten kleinen Aufschrei der Ueberraschung aus, als der lange Amerikaner ihr den Weg vertrat.

„Ihr gehorsamer Diener, Fräulein Scheibel!" sagte er mit einer Verbeugung, deren übergroße Höflichkeit wohl nicht ganz ernsthaft zu nehmen war. „Ich fürchtete bereits, daß Sie Ihren allergetreuesten Verehrer schnöde im Stich lassen würden."

Fräulein Rosines rosiges Antlitz spiegelte für einen Augenblick etwas wie Enttäuschung wieder.

„So war das Billet, das mich hierher beschied, am Ende gar von Ihnen? Und ich habe einen ganzen Roman ersinnen müssen, um mich für diesen Spaziergang frei zu machen!"

„Sie erwarteten vielleicht, einen jüngeren und schöneren Anbeter vorzufinden — es thut mir leid, daß ich in dieser Hinsicht nichts mehr an meinem äußeren Menschen zu ändern vermag. Aber ich weiß ja, daß Sie bei aller Holdseligkeit eine sehr praktische, junge Dame sind, und ich hoffe, daß Sie darum auch die solideren Eigenschaften an Ihren Bewunderern zu schätzen wissen."

Er war an ihrer Seite weitergegangen und sie schlugen die Richtung nach der Marina ein. Fräulein Rosine hatte den ersten Verdruß über die erlittene Enttäuschung rasch überwunden, und nun lachte sie den häßlichen Amerikaner schelmisch an, so daß die weißen Zähne zwischen den vollen Lippen hervorschimmerten.

„Die einzige solide Eigenschaft, die ich an einem Verehrer nach Gebühr würde zu schätzen wissen, wäre seine Absicht, mich zum Altar zu führen," sagte sie lachend. „Und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Ihnen etwas Derartiges bis jetzt nicht in den Sinn gekommen ist."

„Wer würde auch eine junge Lerche und einen alten Raben in den nämlichen Käfig sperren!" erwiderte er, ohne in Verlegenheit zu gerathen, mit einer artigen Geberde. „Zudem habe ich in meiner Jugend so viel Körbe empfangen, daß ich seither eine unüberwindliche Abneigung gegen ernsthafte Heirathsanträge nicht mehr los zu werden vermag."

Fräulein Rosine blieb ihm die Antwort nicht schuldig und unter neckendem Geplauder entfernten sie sich allgemach aus dem bunten Gewühl von Eingeborenen und Badegästen, das zu allen Stunden des Tages die Marina von Casamicciola belebt. Und als sie nicht mehr zu fürchten hatten, daß irgend ein Vorübergehender zufällig ein bedeutsames Wort ihrer Unterhaltung erhasche, änderte der Amerikaner bald den Ton und den Inhalt des Gespräches.

„Die schöne Frau Löwengard pflegt ihre Reisedispositionen leicht umzuwerfen, wie es scheint", sagte er; „hegte sie denn nicht ursprünglich die Absicht, sich im Juli nach Ostende zu begeben?"

Fräulein Rosine seufzte.

„Ach ja! Und ich wollte, wir spazirten am kühlen Nordseestrande, statt am Strande dieses italienischen Backofens! Aber wir hatten eben leider einen besonderen Grund, unsere Pläne zu ändern."

„Und dieser Grund — er heißt Rüdiger von Trauenstein — nicht wahr?"

„Vielleicht — Doch das sind Dinge, über die ich nicht sprechen darf!"

„Natürlich nicht! — Reden wir also nicht weiter davon! — Bei unserer ersten Begegnung in Berlin hatte ich übrigens das Vergnügen, wahrzunehmen, daß Sie eine gute Kennerin von Edelsteinen seien. Ich für meine Person verstehe leider gar nichts von diesen Dingen und Sie würden mich darum zu Dank verpflichten, wenn Sie mir Ihre Meinung über das Armband mittheilten, das ich mir von einem Juwelier aus Neapel habe schicken lassen. Ich gedachte einer Dame, die ich sehr verehre, bei Gelegenheit ein Geschenk damit zu machen."

Er hatte ein Etui von rothem Leder aus der Tasche gezogen und hielt es ihr geöffnet entgegen. Die kleinen Steine des Schmuckgegenstandes, der immerhin

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entschieden am 28. Februar 1891! — Daraus folgt Zweierlei: für den Papst gelten heute noch die mittelalterlichen Ketzergesetze und heute noch sind die Protestanten in den Augen des Papstes ehrlose Leute (infames)!

§ **Aus Baden**, 17. Nov. Unter der geräuschvollen Agitation gegen die Tabaksteuererhöhung tritt die mitgeplante Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer in den Hintergrund, nachdem von keiner Seite Einwendungen dagegen verlauten, obschon diese Erhöhungen von ebenso tiefeinschneidender wirthschaftlicher Bedeutung sind, besonders was die süddeutschen Staaten betrifft, die ohnehin schon unter der bestehenden Branntweinbesteuerung Noth leiden, und theilweise das Bier mit der höchsten Besteuerung belastet haben, was in Baden ganz besonders zutrifft, dessen Biererzeugung eine höhere Belastung nicht verträgt. Es wird die Bierbesteuerung, die ein Reservatrecht der Einzelstaaten ist, nicht im ganzen Umfang an das Reich übergehen können, ohne einen großen Einnahmeausfall der Ersteren herbeizuführen und wäre eine Reichsbesteuerung nur so weit denkbar, daß die Einzelstaaten einen gewissen Steuersatz vom Hektoliter an das Reich entrichten, ohne Rücksicht auf die bestehenden staatlichen Steuersätze, wogegen jedoch die Rückvergütung auf ausgeführtes Bier Schwierigkeiten bieten würde, insofern als nach Abzug der Reichssteuer und Rückvergütungssteuer die eigentliche Staatssteuer aufgehoben die dieser namhafte Steuereinnahme erheblich zu schmälern geeignet wäre. Es scheint, daß die zunächst betheiligten Interessenten der Ueberzeugung leben, daß die Militärvorlage fällt und damit auch die daran sich knüpfenden Steuerprojekte hinfallen, eine Hoffnung, auf die felsenfest zu bauen gerade nicht rathlich scheint.

---

* **Berlin**, 21. Nov. Der Kaiser konferirte gestern Abend mit dem Reichskanzler Caprivi und dem Staatssekretär Marschall, welche darauf zur Abendtafel im neuen Palais blieben.

Berlin, 21. Nov. Der Czar soll sicherem Vernehmen nach in einer an den Kaiser Wilhelm gerichteten Depesche dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, daß der ihm seit Jahren persönlich nahestehende General d. J. v. Werder zum Nachfolger des bis Ende des Jahres von seinem Posten zurücktretenden Botschafters v. Schweinitz ernannt werden möge. Der Kaiser hat nach Besprechung mit dem Reichskanzler dem Czaren erwidert, daß er sich eine Freude daraus mache, diesem Wunsche zu entsprechen.

Berlin, 21. Nov. Die Meldung, der Vorsitzende des Kriegerbundes hätte den Kaiser um Uebernahme des Protektorats gebeten, wird von maßgebender Seite widersprochen.

Stuttgart, 20. Nov. Die trikoloren Bundesgenossen in hiesiger Stadt sind voller Freude über den Ausgang der Oberbürgermeisterwahl, der ihren Sieg über die Mittelparteien bedeutet. Obersteuerrath Rümelin ist von den Sozialisten, Demokraten und Ultramontanen als Stadtoberhaupt gewählt. Diese Thatsache gibt in ruhigen, unbefangenen Bürgerkreisen zu ernsten Erwägungen Anlaß, denn ein erfahrener und im städtischen Verwaltungsfache erprobter Mann ist lediglich aus parteipolitischen Gründen gegen einen homo novus unterlegen. Will Letzterer die, seinen Wählern gegenüber gegebenen Versprechungen alle halten, so wird er sich bald mit weiten Kreisen der Bürgerschaft im Gegensatz befinden. So betrübend an sich auch der Ausgang der Wahl ist, niederschmetternd, wie die Gegner jubeln, ist er nicht, denn Rümelin hat nur mit verhältnißmäßig geringer Mehrheit gesiegt. Das wissen wir auch, daß Dr. Göz dem städtischen Dienste nur noch unentbehrlicher wird, wenn sein Gegner bestätigt werden sollte. Und vielleicht nimmt Dr. Göz durch erhöhte Theilnahme an den städtischen Interessen an seinem Gegner eine wirkungsvolle und edle Rache.

* **Hamburg**, 21. Nov. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft wird auf Grund bereits unterzeichneter Verträge ihre in unregelmäßigen Zwischenräumen mit Frachtdampfern betriebene Verbindung von Stettin nach New-York vom Januar ab in eine Passagierdampferlinie mit regelmäßigem 14-tägigem Verkehr umwandeln und den Verkehr von Schweden und Norwegen in diesen Dienst mit einziehen, indem sie die von Stettin ausgehenden Dampfer die Häfen von Helsingborg, Gothenborg, Christiansand anlaufen läßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Nov. Die hiesigen Regierungskreise sind durch die gegen Italien gerichtete Stelle im Hirtenbrief des ungarischen Primas höchst unangenehm berührt. Im Reichstag dürfte demnächst darüber eine ministerielle Aeußerung erfolgen.

Wien, 21. Nov. Die Extrapost meldet das unglaubliche Gerücht Betreffs einer geschlossenen Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Erzherzogin Annunciata, der zweiten Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig.

Schweiz.

* **Bern**, 20. Nov. Amtlich wird mitgetheilt, daß die erste Berathung des schweizerisch österreichischen Staatsvertrages, betreffend die Rheinregulierung, beendigt ist und daß die schweizerischen Abgeordneten nunmehr die Entschließungen des Bundesrathes erwarten. Der Schluß der Konferenz wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Der Kommandant des portugiesischen Kanonenbootes Mincello telegraphirt aus Weidah, General Dodds habe mit Behanzin einen Frieden abgeschlossen. Die portugiesischen Behörden in Uganda telegraphiren, Behanzin habe sich vollständig unterworfen. Die Bestätigung fehlt. — Baron Jaques de Reinach war der Sohn des Frankfurter Bankiers Reinach. Seine Gattin ist eine Nichte Heinrich Heine's. Es liegt Selbstmord vor. Reinach soll nachweislich Riesensummen an leitende Politiker, Finanzleute und Zeitungen im Interesse der Panamagesellschaft gegeben haben. Der Panama-Skandal wird mehr hohe Persönlichkeiten blosstellen, als seiner Zeit die Wilson Angelegenheit. Die Vorladungen erfolgen erst heute. Im gestern Abend abgehaltenen Ministerrathe bekämpfte Loubet die Ernennung der Untersuchungskommission in der Panamaangelegenheit, welche Ricard forderte.

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. In Brügge sind gleichzeitig 7 neue Choleraerkrankungen vorgekommen. Im Kohlenbecken von Mons nimmt die Cholera eine beunruhigende Ausbreitung an. Letzte Nacht wurden 7 Todesfälle gemeldet. Zahlreiche Erkrankungen sind festgestellt. Umfassende Maßregeln wurden getroffen.

Brüssel, 21. Nov. Die gestrige Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts im Zentrumsbecken ist unter großer Betheiligung verlaufen. 8000 Manifestanten mit Plakaten: „Stimmrecht oder Revolution" durchzogen in größter Ordnung die Straßen. Zahlreiche Frauen nahmen an der Kundgebung Theil. Ein allgemeiner Ausstand wurde beschlossen, falls das Stimmrecht nicht bewilligt würde.

Italien.

Rom, 21. Nov. Crispi's Rede in Palermo machte einen großen Eindruck. Er bestand auf den alten Reformentwürfen und forderte die Umgestaltung der Kirchengesetzgebung in der Hinsicht auf die Patronatsrechte des Königs und auf das Exequatur der Bischöfe, damit dem Ueberschäumen der klerikalen Sekte endgiltig ein Damm gesetzt werde. Ohne Reform der Staatsverwaltung sei kein Gedeihen für das Budget möglich. Das Heer müsse auf der bewaffneten Nation beruhen, Senat und Kammer müsse aus der Wahl, diese aber aus einem nach Provinzen geordneten Listenskrutinium hervorgehen, damit die Macht der kleinen Kirchthurmtyrannen gebrochen werde. Von Giolitti wurde kein Wort erwähnt, doch sprachen mehrere Andeutungen von der Ehrfurcht der Jüngsten, welche das gesunde, auf Autoritätsprinzip beruhende Parteileben verhinderten. Von der Monarchie sagte Crispi, daß sie sich nur hinsichtlich des Oberhauptes von der Republik unterscheide und Diejenigen den König verrathen, welche unter dem Vorwande ihm zu dienen, das alte orleanistische Regime, welches durch eine Katastrophe unterging, erneuern wollen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 21. Nov. Der Staatsanzeiger Nr. 32 veröffentlicht Folgendes: Albert Knodel in Außersihl-Zürich hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der am 29. April 1873 zu Niederwinden geborenen Leopoldine Burger in „Knodel" umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Auf 2. Jan. 1893 werden versetzt: die etatmäßigen Gerichtsvollzieher Karl Edinger in Karlsruhe nach Wertheim, Johann Georg Burgard in Mannheim nach Karlsruhe. — Der prakt. Arzt Dr. Josef Anton Schatz in Geisingen hat sich der in der landesherrlichen Verordnung vom 10. Juli 1873 vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden. — Von den Finanzkandidaten, die sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Wilh. Roth von Ziegelhausen, Emil Ehrenmann von Ueberlingen, Leo Zeiser von Huttingen, Josef Vogel von Billigheim, Adolf Kopp von Offenburg, Karl Trippel von Degernau, Karl Kappes von Adelshofen, Max Herrmann von Konstanz, Theodor Gast von Hüfingen, Fritz Bucherer von Eppingen, Otto Zeno Schulz von Kippenheimweiler, Julius Weigand von Buchen, Josef Kreutz von Meersburg. — Auf der Wartestation Nr. 174 der Hauptbahn, zwischen den Stationen Ettlingen und Malsch im Bezirke des großh. Betriebsinspektors in Karlsruhe, wird eine Billetausgabestelle für Personenverkehr mit dem Stationsnamen „Bruchhausen" eingerichtet und gleichzeitig die damit verbundene Bahntelegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Karlsruhe, 22. Nov. Die Ergänzungs- und Erneuerungswahl der Mitglieder der Handelskammer soll Dienstag, 29. Nov., in der Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr im Wahlbezirk Karlsruhe stattfinden. Derselbe umfaßt die Stadt Karlsruhe und die Orte Daxlanden, Eggenstein, Grünwinkel, Knielingen mit Maxau, Leopoldshafen mit Dettenheim und Rüppurr.

Karlsruhe, 21. Nov. In der Gemeinde Ubstadt, Amt Bruchsal ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande ausgebrochen. Im Bezirk Durlach dauert sie noch fort. Aus diesem Grunde ist für denselben die Abhaltung von Viehmärkten bis auf Weiteres untersagt.

⊙ **Mannheim**, 21. Nov. Die hiesige nationalliberale Partei hielt gestern eine Versammlung in dem Orte Sandhofen ab, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Rechtsanwalt Ernst Bassermann berichtete über die politische Lage und über die Militärvorlage. Die Versammlung nahm einen sehr anmuthen Verlauf. Bemerkt sei noch, daß die hiesige nationalliberale Partei beschlossen hat, alle 14 Tage eine Versammlung auf dem Lande abzuhalten. Für die nächste Versammlung ist Neckarhausen vorgesehen. — Der 22 Jahre alte, ledige Kutscher Adam Vogel von Eichtersheim wurde in der Nähe der Kaisershütte an einem Baum erhängt aufgefunden. Der junge Mann hatte seinem Leben ein gewaltsames Ziel gesetzt. Die Gründe des Selbstmords sind nicht bekannt. — In dem nahen Friedrichsfeld brach heute früh in dem Anwesen des Landwirths Dejus Feuer aus, welches eine Scheune, sowie einen angrenzenden Schopf einäscherte.

t. **Freiburg**, 20. Nov. Auf Veranlassung des Gewerbevereins hielt am Freitag Abend Herr Professor Stulz aus Ettenheim im Harmoniesaale einen höchst fesselnden Vortrag über das Thema: „Niedere Fachschulen und Volkshochschulen in Schweden". Erstere entsprechen ungefähr unseren Gewerbeschulen. Als karakteristische Momente dieser Schulen, welche Redner in Upsala und Stockholm aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, sind jedoch hervorzuheben: Auch weiblichen Schülern ist der Unterricht zugänglich; der Besuch der Schule ist frei, d. h. Jeder, der sich eines guten Rufes erfreut, kann am Unterricht theilnehmen; der Unterricht selbst ist nahezu unentgeltlich; dem Schüler steht frei, bezüglich der zu besuchenden Unterrichtsfächer nach eigener Wahl eine Entscheidung zu treffen. Zu der Volkshochschule und der damit verbundenen Landmännerschule in Hvila übergehend — eine derartige Anstalt existirt in Deutschland nicht — gibt Redner zuerst ein Bild ihrer Entstehung. Das schwedische Volk war lange Zeit berechtigt und gewohnt, am öffentlichen Leben sich zu betheiligen, seine Angelegenheiten selbst zu leiten. Die gewissenhafte Ausübung der staats- und gemeindebürgerlichen Rechte, sowie die pünktliche Erfüllung der jedem Staats- und Gemeindebürger obliegenden Pflichten erfordern aber gründliche Kenntnisse in der Staats- und Gemeindeverfassung und -Verwaltung. Diese Kenntnisse der Jugend mitzugeben, ist weder die Volks- noch Fortbildungsschule im Stande. Während nun die Angehörigen der höheren Stände auf den Universitäten, die Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker während der Lehr- und Wanderjahre Gelegenheit hatten, jene Kenntnisse sich anzueignen, war es dem Bauer selten vergönnt, sich diejenige Bildung zu verschaffen, die ihn in Stand setzt, am öffentlichen Leben mit Erfolg theilzunehmen und sein Interesse zu vertreten; die Bauern waren genöthigt, ihre Abgeordneten in den Reichstag aus anderen Berufsklassen auszuwählen. Diesen Mißstand zu beseitigen, bildeten eine Anzahl Bauern aus der Landschaft Schonen in Südschweden Anfangs der 60er Jahre einen Verein, der es sich zur Aufgabe machte, eine Schule in's Leben zu rufen, die junge Männer, hauptsächlich dem Bauernstande angehörig, zu guten, einsichtigen Mitbürgern heranbilden sollte. Man war thätig, hatte Glück, erwarb ein Anwesen und in Dr. Holmström einen trefflichen Leiter der neu errichteten Anstalt, die rasch emporblühte. So entstanden auch anderorts solche Volkshochschulen. Der Staat schenkte ihnen Aufmerksamkeit und unterstützte sie durch bedeutende Summen. Die Schule in Hvila besteht aus 2 Abtheilungen, der eigentlichen Volkshochschule und der Landmännerschule. Erstere hat die Aufgabe, ihren Zöglingen eine allgemeine bürgerliche Bildung zu geben und Grundbedingung für die Aufnahme ist persönliche Unbescholtenheit und Vollendung des 18. Lebensjahres. Letztere hat den Zweck, jungen Männern, die sich der Landwirthschaft widmen wollen, diejenigen theoretischen Kenntnisse zu übermitteln, die sie zum rationellen Betrieb kleiner Güter bedürfen. Die Unterrichtsweise ist die vortragende; durch Berathungsübungen wird das im Vortrag Gehörte befestigt. Erwähnenswerth sind die sog. Gemeindeversammlungen, in denen alle eine Gemeinde berührenden Fragen zur Besprechung kommen. Die beiden Abtheilungen bilden nämlich eine Gemeinde und sind darin alle Berufsklassen einschließlich der Gemeindebeamten vertreten. Eine vortreffliche Vorschule für's Leben. Ferner ist die Thatsache hervorzuheben, daß den Schülern Zeitungen und zwar aller Parteirichtungen zu lesen gegeben werden, damit sie unterscheiden lernen zwischen verschiedenen Ansichten und einst befähigt werden, eine Zeitung mit Verstand zu lesen. Die Kurse dauern vom 1. November bis Mitte April, und zwar besuchen die Zöglinge in einem Winter die Volkshochschule und in einem darauffolgenden die Landmannerschule. Vorerst sind die Kosten des Schulbesuchs noch ziemlich hoch; doch treten für wenig Bemittelte wesentliche Ermäßigungen ein. Die Folge dieser vortrefflichen Schulen ist die, daß der Stand der Volksbildung durchschnittlich ein hoher ist, daher auch die Thatsache, daß die Mehrheit der schwedischen Volksvertretung Angehörige des Bauernstandes sind. Mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß auch bei uns der Tag einst kommen werde, an dem man solche Volkshochschulen errichtet, — ja ich möchte hinzufügen, nicht nur für junge

---

einige Hundert Lire werth sein mochte, glitzerten verführerisch im hellen Sonnenschein.

„Ach, wie reizend!" rief Fräulein Rosine in ungeheucheltem Entzücken. „Erlauben Sie mir, es einmal des Scherzes halber anzulegen?"

„Ich bitte Sie darum! Und da mir sehr viel an Ihrem Urtheil gelegen ist, möchte ich Ihnen vorschlagen, sich dasselbe zu Haus und in gehöriger Muße zu bilden. Sobald ich ihn brauche, werde ich mir den kleinen Gegenstand von Ihnen zurückfordern; aber ich bin gewiß, daß dies nicht vor Ablauf einiger Jahre der Fall sein wird."

Fräulein Rosine belohnte ihn mit einem überaus freundlichen Blick, ohne sich weiter für das Geschenk zu bedanken. Nach einer kleinen Weile aber nahm sie selbst das Unterhaltungsthema wieder auf, das vorhin auf ihre Veranlassung abgebrochen worden war.

„Ja, es ist im Grunde eine recht närrische Geschichte", sagte sie. „Der Baron von Trauenstein reist über Berg und Thal einer jungen Dame nach, die anscheinend nichts von ihm wissen will, und wir verfolgen wiederum den Baron, obwohl ich für meine Person fest überzeugt bin, daß es diesmal nicht so glücklich ablaufen wird, wie in allen früheren Fällen, und daß zuletzt Strapazen und Reisekosten doch nur umsonst vergeudet sein werden."

„Und warum vermuthen Sie Das? — Sagten Sie mir damals nicht in Berlin, daß v. Trauenstein mit unzerreißbaren Banden an die schöne Frau gefesselt sei?" (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Bekanntlich wurde die Echtheit der vor einigen Monaten vom Herzog von Broglie veröffentlichten Denkwürdigkeiten Talleyrand's sofort nach deren Erscheinen aus inneren und äußeren Gründen lebhaft angezweifelt. Der angesehenste Forscher der franz. Revolutionsgeschichte, Prof. Aulard, erinnerte u. A. daran, daß Herr de Bacourt, dessen Abschriften anstatt der Originale dem Herzog von Broglie vorlagen, sich bereits früher, bei der Herausgabe des Briefwechsels zwischen Mirabeau und La Marck, mehr um die Verherrlichung Mirabeau's, als um die getreue Wiedergabe der Originalschriften bekümmert und sich als ein phantasievoller Herausgeber erwiesen hatte. Darauf erwiderten der Herzog und seine offiziösen Vertheidiger, es habe überhaupt keine Originalhandschrift der Talleyrand'schen Denkwürdigkeiten, sondern nur eine Reihe von Diktaten vorgelegen. Die nächstliegende Frage ist da offenbar: Was ist dann aus jenen Diktaten geworden? Funk-Brentano erklärte zudem in der Nouvelle Revue, er wisse aus guter Quelle, daß Herr de Bacourt das Original verbrannt habe, ohne Zweifel, damit man seine Abschrift nicht vergleichen könne. Was antwortet der Herzog auf Alles das? Er begnügt sich mit der Behauptung, Herr de Bacourt sei ein Ehrenmann gewesen und Niemand habe das Recht, an dem Worte des Herrn de Bacourt zu zweifeln. Dagegen ist aber sehr treffend bemerkt worden, daß sich vor 50 Jahren, als Herr de Bacourt die Papiere des Fürsten Talleyrand unter der Hand hatte, der Begriff der geschichtlichen Gewissenhaftigkeit nicht so sehr wie heute mit dem persönlichen deckte: damals war es noch Mode, einem literarischen Nachlaß, bevor man ihn veröffentlichte, sozusagen die Toilette zu machen, und je besser Jemand dies zu thun verstand, für um so biederer hielt er sich. Man betrachtete damals ein solches Verfahren nicht als Lüge, sondern lediglich als eine „Verschönerung." Auch diesem Vorhalt gegenüber blieb der Herzog von Broglie sogar noch in der Vorrede zum 5. Band der Memoiren beharrlich stumm. Nun tritt aber ein neuer Zeuge gegen die Wahrhaftigkeit de Bacourts und damit auch gegen die Echtheit der de Broglie'schen Veröffentlichung auf: Flammermont weist in der Zeitschrift La Revolution française unwiderleglich nach, daß de Bacourt sich bei der Herausgabe des „Briefwechsels mit La Marck" nicht etwa blos „Verschönerungen" der vorerwähnten Art, sondern geradezu die gröbsten Fälschungen erlaubt hatte. Er glaubte sich dabei vor jeder Entdeckung sicher, weil die Urschriften im Familienarchiv des Herzogs von Arenberg zu Brüssel unter Geheimhaltung lagen. Als Alfred Stern, der Geschichtsschreiber Mirabeaus, Einblick in diese geschichtlichen Schriftstücke zu nehmen wünschte, wurde es ihm rundweg abgeschlagen. Allein im kaiserlichen Archiv zu Wien befinden sich unter den Papieren der Familie de Mercy-Argenteau Abschriften, die der Graf de Mercy von einer Reihe der fraglichen Dokumente genommen hatte und über deren Echtheit nicht der mindeste Zweifel obwalten kann. Flammermont hat von diesen beglaubigten Abschriften Kenntniß genommen und vergleicht nun diese mit Dem, was Herr de Bacourt die Briefschreiber sagen läßt. Da kommen nun seltsame Dinge an's Licht. So z. B. unterschlägt Herr de Bacourt aus einem sehr ausführlichen Berichte des nach London geflüchteten Pellenc, früheren Sekretärs Mirabeau's, an den Grafen Mercy-Argenteau, allen Stellen, in welchen das dortige Treiben des Bischofs von Autun, dessen verrätherische und „gleichzeitig politische und merkantile Verbindung" mit dem General Dumouriez, dessen Nachrichten über die Kriegsoperationen er zu Agiotage-Spekulationen benützte, auf's Eingehendste geschildert sind, und braut so aus einem Schreiben von 67 Zeilen ein anderes, für den wirklichen Urtext ausgegebenes von nur 12 Zeilen zusammen. Und einem solchen Herausgeber hat der Herzog von Broglie (im Vorwort zum 5. Band der „Memoiren Talleyrands") das Zeugniß ausgestellt, daß er „den Zartsinn bis zur peinlichsten Gewissenhaftigkeit getrieben habe und unfähig sei, einen Text willkürlich zu ändern oder zu verstümmeln!"

(**Eine Krisis in der ungarischen Bühnenwelt.**) Ein Pesther Blatt berichtet: Denjenigen, welche mit der ungarischen Theaterwelt in Fühlung stehen, war es schon seit Jahren kein Geheimniß, daß sowohl am Opernhause, wie am Nationaltheater eine sehr wichtige Persönlichkeit als Haupt der Klaque thätig ist. Der Betreffende sorgt aber nicht nur für die Hervorbringung und Inszenirung von „stürmischen Erfolgen", sondern er pflegt auch so nebenbei die Schauspieler von ihren „finanziellen Verlegenheiten" zu befreien. Dieser Großmeister der theatralischen Erfolge, der den Schauspielern und Schauspielerinnen ein etwas zu „theurer" Freund war, hatte in letzter Zeit selbst mit finanziellen Verlegenheiten zu kämpfen, und diese an sich belanglose Thatsache hat unter dem Künstlerpersonal des Opernhauses und des Nationaltheaters eine förmliche finanzielle Krisis verursacht, indem die Forderungen des „verkrachten" Hauptes der Klaque an die Mitglieder der beiden Institute nicht weniger als 218,000 Gulden betragen und die über diese Forderungen ausgestellten Accepte am nächsten Verfalltage eingelöst werden müssen. Unter den Mitgliedern der beiden Institute gibt es einzelne, deren Schuld 28,000, 30,000, 32,000 Gulden und noch mehr beträgt. Die betreffenden Mitglieder der ungarischen Kunstwelt ersahen den einzigen Ausweg aus der Krise darin, daß sie ein gemeinschaftliches Gesuch an den Minister des Innern richteten, worin sie den Minister bitten, die 218,000 Gulden für sie zu bezahlen; für die durch Gagenabzüge zu erfolgende Rückerstattung der Summe übernehmen die Bittsteller die solidarische Haftung. Das Gesuch liegt gegenwärtig dem Minister zur Erledigung vor.

— Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit erfolgt, wie nach der Schles. Ztg. feststeht, auch im äußeren Dienste der preuß. Staatsbahnen am 1. April 1893. Von diesem Zeitpunkte werden also die gegenwärtigen, auf Ortszeit lautenden Winterfahrpläne und -Kursbücher hinfällig und müssen durch neue, auf mitteleuropäische Zeit lautende ersetzt werden. Die unmittelbare Folge der Neuerung wird nothwendiger Weise die allgemeine Einführung der mitteleuropäischen Zeit auch im bürgerlichen Leben sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leute auf dem Lande, sondern auch für solche in der Stadt — schloß der Redner.

⅋ **Pforzheim**, 21. Nov. Der hiesige Musikverein brachte bei seinem Buß- und Bettagskonzert Mendelsohns „Lobgesang“ und Davids „Wüste“ unter Mitwirkung des großh. Hoforchesters aus Karlsruhe, des Tenoristen H. Grahl aus Berlin, der Konzertsängerin Frl. Mathilde Baeth von hier und des hiesigen Männergesangvereins zur Aufführung und zwar unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mohr. Er erwarb sich mit dieser Veranstaltung allgemeine Anerkennung. Die Chöre waren sehr sorgfältig einstudirt, kamen präzis und farbenreich zum Vortrag und fanden ungetheilten Beifall.

℘ **Neustadt**, 20. Nov. Der Gesangverein „Hochfirst“, welcher seit etwa einem Jahre unter der Direktion des Herrn Hauptlehrers Hörnig steht, veranstaltete gestern Abend in den Räumen des Gasthofes zur Post sein Cäcilienkonzert, das sehr zahlreich besucht war. Das gut gewählte Programm enthielt 4 Männerchöre, 2 gemischte Chöre, 3 Sopransoli und ein humoristisches Terzett. Sämmtliche Nummern wurden mit großer Präzision vorgetragen und zeugten von gutem Studium. Die 3 Soli, gesungen von Frl. Henriette Lederle aus Freiburg, haben die zahlreichen Zuhörer entzückt und erwarben ihr rauschenden Beifall. Das gemeinschaftliche Nachtessen mit darauffolgender Tanzunterhaltung hielt die große Theilnehmerzahl bis zur frühen Morgenstunde in der ungezwungensten, heitersten Unterhaltung beisammen.

Markdorf, 20. Nov. Am gestrigen Tage brach in dem mit dem Wohnhause unter einem Dache befindlichen Oekonomiegebäude des Ochsenwirths Feuer aus, das rasch auf das Wohngebäude des Metzgers Fischbach übersprang und beide Gebäude, trotz der eifrigsten Löschhilfe, in Asche legte. Der Gesammtschaden wird auf 8000 M. geschätzt. Zum Glück sind beide Beschädigte mit Baulichkeiten und Fahrnissen versichert.

√ **Stockach**, 21. Nov. Der heutige Tag brachte für die hiesige Stadt eine eben so seltene, wie erhebende Feier, diejenige der goldenen Hochzeit zweier hiesiger Ehepaare. Am 14. November 1842 schlossen der damals 31 Jahre alte Josef Reitinger und die damals 27 Jahre alte Magdalena Reitinger die Ehe mit einander; am 21. November 1842 der damals 24½ Jahre alte Augustin Harrer und die damals 24¾ Jahre alte Josefa Küchle. Beide Jubelpaare, welche Kinder und Enkel haben, erfreuen sich guter Gesundheit und geistiger Frische. Von Seiten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erhielten die Jubelpaare ein Geldgeschenk von je 30 Mark; Erzbischof Dr. Roos sandte ein herzliches Glückwunschschreiben und 2 christliche Bücher. An der kirchlichen und weltlichen Feier, welche in ergreifender und herzlicher Weise verlief, betheiligte sich die ganze Stadtgemeinde. Der Jubilar Freitinger versah das Amt eines Gerichtsvollziehers bis zu seiner im Jahre 1872 erfolgten Zuruhesetzung. Harrer war viele Jahre lang Mitglied des großen und kleinen Bürgerausschusses und ist jetzt noch Rechner des Bezirkslehrgelderfonds. Möge den Jubilaren ein noch langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein.

℞ **Eppingen**, 22. Nov. Das Verzeichniß der zur Theilnahme an der Kreisversammlung Heidelberg berechtigten zehn Großgrundbesitzer wurde aufgestellt. Solche sind nach demselben: Se. Gr. H. Prinz Karl von Baden in Karlsruhe, Freiherr Karl v. Venningen zu Eichtersheim, Graf Max von Helmstadt zu Neckarbischofsheim, Se. Durchl. Alfred Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg auf Schloß Langenzell, Freiherr August von Gemmingen-Hornberg zu Michelfeld, Freiherr Wilhelm Pleikart von und zu Gemmingen, großh. Oberstkammerherr in Karlsruhe, Freiherr Ludwig von Bettendorf zu Karlsruhe, Eberhard Freiherr von Gemmingen-Guttenberg auf Schloß Guttenberg, Freiherr August von Degenfeld zu Eulenhof und Götz, Graf von Berlichingen zu Helmstadt. — Heute starb dahier der noch im jugendlichen Mannesalter gestandene Herr Stadtvikar Friedrich Rödel, welcher wegen seiner Leutseligkeit, seiner Pflichttreue und seines vorzüglichen Rednertalentes in allgemeiner Achtung stand.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 19. Nov. Wegen Ermordung seiner Frau wurde der Postschaffner Rosenberg zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

⩵ **Stuttgart**, 21. Nov. Jubiläumsfeier. Vorletzten Samstag, den 12. d. M., feierte die rühmlichst bekannte elektrotechnische Fabrik von C. und E. Fein in Stuttgart, deren Inhaber im Jahre 1867 sein Geschäft hier in Karlsruhe gründete und nach 2 Jahren nach Stuttgart verlegte, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum, mit welchem die Feier der Fertigstellung der tausendsten Dynamomaschine verbunden war. Die Feier des Festes fand im Konzertsaal der Liederhalle statt. Besonders hervorzuheben ist die zündende Rede des dem Feste beiwohnenden Herrn Regierungsdirektors v. Leibbrand, welcher in treffender Weise das hier herrschende und zum Ausdruck gebrachte gute Einvernehmen zwischen Prinzipal und Arbeitern, welches sonst leider immer seltener wird, schilderte und mit dem Wunsche schloß, daß dieses schöne Band deutscher Treue, das bisher Prinzipale und Arbeiter umschlungen hielt, sich nicht lockern möge, daß es vielmehr, angefeuert durch die erzielten glänzenden Ergebnisse, welche das rasche Emporblühen dieser heute bis in die fernsten Länder bekannten und berühmten Firma in sich schließen, den treuen Mitarbeitern ein Sporn sei zu neuem Fleiße mit vereinten Kräften. Interessant war auch die Darstellung der verschiedenen Beleuchtungsarten in sechs lebenden Bildern. Der Feier wohnten ungefähr 200 Personen an, welche sich erst zur vorgerückten Stunde trennten, und sich gewiß noch oft gerne an den wohlgelungenen Verlauf derselben erinnern werden.

* **Ulm a. D.**, 11. Nov. Von der Strafkammer wurde der Kassier Schwarz von der Bank für Handel und Gewerbe in Blaubeuern wegen Unterschlagung von 195,000 M., Urkundenfälschung und Betrug zu 5½ Jahren Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Meiningen, 19. Nov. Der Schifferbruch „Herkules“ bei Gehesten hat sämmtlichen Arbeitern wegen Arbeitsmangel gekündigt.

Brüssel, 21. Nov. Bei Huy erschlug ein herabstürzender Felsblock den Provinzialrath Farty und zerschmetterte dessen Wagen vollständig. Frau Farty und der Kutscher wurden schwer verwundet.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 21. Nov. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse wurden Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 112—113 und Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 80% umgesetzt und blieben hierzu noch gefragt. Ganter Brauerei-Aktien notiren 106 G.

Frankfurt a. M., 21. Nov. (Börsenbericht.) Die Auslassungen des Reichsanzeigers vom Samstag Abend über die neuen Steuervorlagen, namentlich die in Aussicht gestellte Verdoppelung der Börsensteuer wirkten auch heute noch deprimirend auf das Geschäft ein. Es lagen nicht allein zahlreiche Provinzverkaufsordres vor, sondern es fanden auch Blankoabgaben in inländischen Bankaktien statt. Die Mißstimmung der Börse wurde auch in einem scharfen Ausgebot der 3% Deutschen Anleihen dokumentirt. Die Börse befindet sich eben in dem Gefühle, als hätte man es darauf abgesehen, ihre Existenz zu untergraben und die Tragweite des Vorgehens gegen die Börse noch gar nicht übersehen; man hörte heute schon viel von Liquidationen mancher Geschäfte sprechen! Als vom Auslande später gute Tendenz und höhere Kurse gemeldet wurden, konnten auch hier die Preise etwas anziehen. Das Geschäft blieb im Ganzen aber sehr still. Von Transportwerthen waren Schweizer Bahnen nach anfänglicher Abschwächung schließlich ebenfalls etwas gebessert. Türkische Werthe auf Pariser Käufe befestigt. Montanwerthe schloßen sich der allgemeinen Tendenz an, indem dieselben nach anfänglicher Ermattung etwas höher schließen. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 21. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265⅝ b., Diskonto-Kom. 182.85—90 bez., Handelsgesellschaft 134 10 b., Länderbank —.— bez., Nationalbank f. D. —.— b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank —.— bez., Darmstädter 134.20 b., WienerBankverein —,— b., Dresdener 140.50 b., Deutsche B. — b., Banque ottomane 117.70 b., Lombarden 83¾ bez., Prag-Duxer — b., Mittelmeer 103.70 bez., Meridional 128.40 bez., Elbthal 197⅛ bez., Lokalb. 154½ bez., Mainzer — bez., Lübecker — bez., Werra — b., Nordwest —.— bez., Marienburger 60.30 bez., Prince Henri — bez., Gotthard 155.80—156.20 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 119—119,10 b., Union 70.50 bez., Nordost 109.90—110 bez., do. junge — bez., Jura-Simplon St. 55.70 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— b., Siemens —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Alpine 46.70 bez., Kourl —.— b., Bochumer 116.20 b., Konkordia — bez., Dortmunder — b., Eisighaus —.— bez., Harpener 130—20—19 b., Hibernia 119.40 bez., La Veloce 75.50 b., Gelsenkirchen 138.10 b., Guano —.— b., Westeregeln — b., Aschersleben — b., Laurahütte 99,80 bez., Waldhof —.— bez., Waffen — bez., Nordd. Lloyd — bez., Edison —.— bez., Zement —.— b., Zellstoff Dresden 46 b., Egypter — b., Ungarn — bez., Lissaboner — bez., 1880r Russen — b., 3% Reichsanleihe 85.75 b., Spanier —.— bez., Serben — b., Serb. Tabak — b., Portugiesen 23.35 b., 4½% do. inkl. —.— b., exkl. —.— b., do. Tabak —.— bez., Griechen — b., Mexikaner —.— b., 6% do. —.— b., Italiener 92.60 bez., Türken — bez., do. D. — bez., do. B. — b., do. Tabak — b., Türk. Loose —.— b., Zolltürken — b., Argentiner 48.10 bez., do. äußere 41.70—65 bez., do. innere — b., 4½% Buenos 63 bez., 5% do. — bez., 1860r Loose 125.10 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

⋈ **Karlsruhe**, 21. Nov. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 14. bis einschl. 19. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 213 Stück Großvieh und zwar: 36 Ochsen, 51 Kühe, 92 Rinder, 34 Farren, ferner 352 Kälber, 570 Schweine, 81 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 6 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 114 Stück Großvieh, 479 Schweine, 302 Kälber, 15 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 36—40 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 58—62 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 22—24 M. das Stück.

Mannheim, 21. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.20, März 16.75, für Mai 17.05. Roggen für Nov. 15.75, März 14.65, Mai 14.75. Haber für Nov. 14.10, März 14.55, Mai 14.75. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung flau.

* **Frankfurt**, 21. Nov. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 367 Ochsen, 32 Bullen, 512 Kühen, Rindern und Stieren, 326 Kälbern, 1317 Hämmeln, 925 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 46—49 M., 2. Sorte 43—45 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—55 M., 2. Sorte 38—42 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 63 bis 68 Pf., 2. S. 50—55 Pf., Hämmel 1. Sorte 54—56 Pf., 2. Sorte 34—38 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—62, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

† **Stuttgart**, 21. Nov. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung am Weltmarkte für Getreide blieb auch in letzter Woche flau und lustlos; die aufgestapelten Vorräthe in Amerika haben sich abermals erhöht. Die süddeutschen Märkte hatten gute Zufuhren, Preise etwas nachgebend. Der Hopfenmarkt ist mit 200 Ballen beschickt. Verkauf lebhaft. Preise steigend. — Geringe Waare 108—110, für mittel 115—125, und prima 130—132 Mark. Die Börse ist gut besucht. Umsatz etwa 20,000 Ztr. — Wir notiren für je 100 Kigr.: Waizen, ungar. 20.——.—, rum. 17.25—18.—, bayr. 17.40—19.—, niederb. 18.50 18.75. Ia. Kansas —.——, La Plata 18.40——.—, fränk. 17.60, türk. —.—, Sand —.—, Kernen 18.——18.50, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger —.— bis —.—, ungar. 18.——19.—, niederbayr. —., bis, Nördlinger —. Tauber 17.80 bis 18.—, bayr. —.—, fränk. —.— bis —.—. böhm. —.— bis —.—, Haser. 13.60 bis 14.60, mixed ung. —.——.—, prima 14.80 bis 15.25, Hafer —.——, Donau —.—, Mais serb. —.————. ungarisch 13.— — —.—. fo. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Kigr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30.50 —, Mehl Nr. 0: 29.50—30.—, Nr. 1: 27.50—28.50, Nr. 2: 26.50—27.—, Nr. 3: 24.50—25.—, Nr. 4: 21.50—22.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 21. Nov. Spiritus 50r hier 51.50, 70r hier 32.—, für Nov. 31.20, Mai-Juni 33.10.

* **Bremen**, 21. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Sehr schwach.

* **Hamburg**, 21. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 78— Pf., ditto für März 76¼ Pf.

* **Antwerpen**, 21. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13—. Dezember 13⅛, Januar —.—, Januar-März 13¼. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 118— Fr.

* **Glasgow**, 21. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

* **London**, 21. Nov. Silber 38⅞.

* **Liverpool**, 21. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 20,000 Ballen. Umsatz 10600 Ballen. Fest.

* **Amsterdam**, 21. Nov. Bankazinn 56¼, Billitonzinn 56—.

Städtisches.

♃ **Karlsruhe**, 21. Nov. Im Kunstverein sind neu zugegangen: 689. Thierstück von B. Weishaupt in München. 690. Ernte von H. Mühlig in München. 691. Aus Schwaben von A. Koch in München. 692. Genre von P. Burmeister in München. 693. Herbsttag von H. Hartwich in München. 694. Genre von Kotschenreiter in München. 695. Winter von C. Wimmer in München. 696. Lootse von M. Jürgens in München. 697. Herbst von R. Pötzelberger in München. 698. Rehe von L. Voltz in München. 699. Acht Landschaften von H. Liesegang in Düsseldorf. 700. Mohnblumen von Ernst Eitner hier. 701. Nelken von demselben. 702. Morgen an der Alster von demselben. 703. Portrait von Dora Arndal Raschid in Freiburg. 704. Münster in Alt-Breisach von Karl Kehr hier. 705. Aus Dollnstein von demselben. 706. Fischerdorf von H. Baselow hier. 707. Hamburger Schellfischer von demselben. 708. Rosen von M. Obermüller hier. 709. Wanddekoration für einen gothischen Saal. Gobelinmalerei von Prof. Karl Eyth hier. 710. Am Strande bei Wisby Gotland von Rud. Hellwag hier. 711. „Silferhällan“ in Wisby Gotland von demselben. 712. Italienerin von A. Köster hier. 713. Kinderportrait von B. Vigelius hier. 714. Drei Originalradirungen von Fichard in Baden.

⊙ **Karlsruhe**, 21. Nov. Im Saale des Gasthofes zum „Weißen Bären“ feierte am vergangenen Samstag die „Typographia“ ihr 28. Stiftungsfest, das gut besucht war und zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden ausfiel. Der unter Leitung des Herrn Hofmusikus Friedrich Richter stehende Gesangverein brachte die gut gewählten Lieder rein und sicher zum Vortrag, wofür ihm durch reichen Beifall Dank und Anerkennung zu Theil wurde; auch Herr Richter erntete durch den kunstvollen Vortrag der Panofka'schen Elegie für engl. Horn stürmischen Beifall, der auch wohlverdient war. Herr A. Ruf sang zwei Lieder für Tenor, welche ebenfalls beifällig aufgenommen wurden. Nach Abwickelung des Programms dankte der Vorstand des Vereins, Herr Klingenfuß, allen Denen, welche sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, insbesondere aber den Freunden und Gönnern des Vereins. Herr Räuber toastete alsdann auf den Vorstand und den Dirigenten, welche mit großer Aufopferung und Liebe dem Vereine zur Seite stünden und dadurch um denselben sich verdient machten. Eine Tanzunterhaltung bildete den Schluß der schönen Feier.

☾ **Karlsruhe**, 21. Nov. Das gestrige Konzert in der evang. Stadtkirche war außerordentlich besucht, die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Sämmtliche Kompositionen älteren und neueren Styls gelangten in bestmöglichster Ausführung zu Gehör, und zu dem der Würde und dem Ernste des Tages entsprechenden gelungenen Ganzen trugen die Solisten, Frau Konzertsängerin Frieda Höck, die Herren Hofopernsänger Lang und Stadtorganist Jäger wesentlich bei. Dem Dirigenten des Vereins für evang. Kirchenchor, Herrn Bräuninger, der es meisterhaft versteht, seine Sänger in den Geist der kirchlichen Kompositionen einzuführen, sowie den Sängern selbst gebührt die vollste Anerkennung.

Karlsruhe, 22. Nov. Der nationalliberale Verein hält nächsten Samstag, den 26. d. M., Abends 8½ Uhr, im großen Saale der Schrempp'schen Brauerei eine Versammlung ab. In derselben wird Herr Rechtsanwalt Dr. Wörter über „das allgemeine und direkte Wahlrecht in Staat und Gemeinde“ sprechen.

☾ **Karlsruhe**, 22. Nov. Im Saale des Gasthofes Erbprinzen feierte am Samstag Abend der Korpsroßarzt Plättner sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine Abendunterhaltung, welcher ein Essen vorausging, hielt die Festtheilnehmer in fröhlichster Stimmung beisammen. Dem Jubilar wurde ein großes, schönes Bild Kaiser Wilhelm's I. als Festgeschenk von seinen Freunden überreicht.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Das muntere Jahrhundert. Ein Humoresken-Strauß von Karl Pröll (Berlin, Wilhelmi).

Die Windsbraut. Novellen von Eugen Friese. Preis 3 M. (Dresden, Friese und v. Puttkammer).

Fünfzig Jahre im Dienste des nationalen Gedankens. Aufsätze und Reden von Karl Biedermann. Preis 3 M. (Breslau, Schottländer).

Friedrich der Große und die Jesuiten. Von Prof. Dr. theol. Leop. Witte. Preis 2 M. (Bremen, Müller).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 22. Nov. (16. Vorst. außer Abonnement. (Zum Besten der Pensionsanstalt des großh. Hoftheaters): „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 24. Nov. (4. V., 129. Ab.-V.): „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen des H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. „Cavalleria rusticana“, Melodrama in 1 Akte, nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 25. Nov. (4. V., 130. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „Vasantasena“, Schauspiel in 5 Akten nach dem Altindischen des Königs Sudraka, für die Bühne bearbeitet von Emil Pohl. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr, Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Instrumentalverein: Dienstag, 22. Nov., Abends 9 Uhr Generalversammlung im Cafe „Prinz Karl“.

Kunstgenossenschaft: Dienstag, 22. Nov., Abend 8 Uhr Hauptversammlung.

Museumsgesellschaft: Dienstag, 22. Nov., um 3 Uhr Nachmittags Generalversammlung.

Nationalliberaler Verein: Samstag, den 26. Nov., Abds. 8½ Uhr, Versammlung im großen Saale der Schrempp'schen Brauerei.

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11¾ Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcgt.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
19. Nov.							
Nchs. 9 U.	746 2	+ 5,2	5,6	84	NO	bedeckt	—
20. Nov.							
Mrgs 7 U.	749,6	+ 2,4	4 5	82	„	„	—
Mtgs 2 U.	753 9	+ 4 6	4,9	78	SW	w. wg.	—
Nchs. 9 U.	757,3	+ 1 4	4,5	89	NO	klar	—
21 Nov.							
Mrgs 7 U.	759,4	— 1,2	4 0	94	„	w. wg.	Reif,
Mtg. 2 U.	760 0	+ 5.4	5,0	75	„	„	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck ist aus Osten gegen Deutschland vorgerückt und bewirkt zunächst eine östliche Luftströmung, nach deren Nachlassen voraussichtlich bei trockenem Wetter und kühler Temperatur starke Nebelbildung und nur zeitweise etwas Aufheiterung eintreten wird.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10660	10680
„ 3½ „	10010	—
„ 3 „	8570	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10680
„ 3½ „	10030	10020
„ 3 „	8575	—
Baden 4 Obl.	—	10220
„ 4 ditto	10380	—
„ 4 v. 1886	10560	10530
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10280	10270
„ 4 „ Obl.	10680	10675
Württ. Obl.	10110	—
„ 4 v. 75/80 M.	10410	—
„ 4 v. 81/83	10510	10540
„ 4 v. 85u.87	104	—
„ 4 v. 1891	106 6	10680
„ 3½ v. 88u.89	10010	10030
„ 3½	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10440
„ 4 Oblig.	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	—	9750
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.	5620	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5860
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	—	9760
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	9660	—
„ 4½ Silber Rente	8240	—
„ 4½ Papierrente	8550	—
„ 5 „ v. 1881	—	8560
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	10780	—
Ungarn 4 Goldrente	9590	9580
„ 5 Papierrente	8560	8540
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9276	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente	5650	5640
Rumänier 5 amort. Rente	9600	9680
„ 4 am. Rte. v. 90	8220	8210
6 Russ. Goldanleihe	10370	10360
5 „ Cr.-Anl. 2. Em.	—	6480
5 „ 3. „	6560	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9650	9640
4 „ Goldanleihe v. 1889	98	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9720	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9880	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9540	9530
„ 4 „ 1886 „	9540	9550
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
„ 3%	2360	—
Serbien 5 Goldrente	—	7590
„ 5 Eisenbahn	—	7850
Schweden 4 Oblig. M.	103	—
„ 3½ v. 1890	9460	—
„ 3½	9480	—
„ 3	—	8440
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6320
Schweiz 3½ Berner	—	9950
Egypt. 3½ privileg.	—	9440
„ 4 Unific.-Obl. M.	9960	9970
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4880	—
Mexiko 6% Anleihe	8060	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	—
3½ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ Lit. N. u. Q.	9860	9870
3½ „ Lit. S.	9880	9890
5 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8890	—
3 „ v. 1889	8810	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1883	1003	—
4½ Wiesbaden Obl.	9750	—
„ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Antheilsch.	14920	—
Frankfurter Bank 8%	—	141
Amsterdamer „ 4%	14680	—
Badische Bank 4%	115	—
5 Basler Bankverein	—	12890
Darmstädter Bank 4%	—	134
4 Deutsche Bank	16350	—
Deutsche Vereinsb. 4%	1947	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18290	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9750	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17620	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%	12060	—
Süddeutsche Bank 4%	—	1025
4 Südd. Bodenkreditb.	16050	16020
Württ. Notenbank 4%	1082	10810
„ Vereinsbk. 4%	—	12440
*5 Oesterr. Ungar. Bk	842	840
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28880	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5830	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd	11110	—
4 Laurahütte	—	100
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4010	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11180	—
„ Ultimo	11175	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22550	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14410	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14290	14280
4 „ Nord	114	11390
4 Werrabahn 100	67	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76½	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	170¼
4 Böhmische Westb.	289½	—
5 Buschtehr. Lit. B.	377¾	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169½
5 Dux-Bodenb. fl.	436¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	179½
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	116¼
5 Siebenbürger i. G.	166½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	168½	168
5 Ungar. Gal. I.	169½	169¼
4 Ung. Nord-Ost	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	11550	—
5 Ital. Mittelm. B. 500	10360	10350
5 Westsicil. E.-B.	—	6315

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	103	10190
„ Max M.	—	—
3½ „	—	—
Albrecht fl.	—	—
Böhm. Nord i. G.	—	10050
Donau-Dpfsch. 1886	8930	—
Elisabeth steuerpfl.	9400	—
„ stfr.	—	10050
Franz-Josef	8270	
Kaschau-Oderb. v. 91	—	30.6
Mähr. Grzb. stfr.	80	—
Oesterr. Nordw. M.	10780	10770
ditto Lit. B. fl.	—	90
ditto Süd-Lomb. fl.	10430	10420
„ Fr.	6450	—
„ Oest.-Ung.-St.	10750	—
„ v. 1883 M.	10040	—
„ I.—VIII. Em.	—	80
„ IX.	—	7790
„ v. 1885	7680	767
„ Erg.-Netz Fr.	7690	768
Pilsen-Priesen stfr.	—	809
Prag-Duxer M.	10860	1084
ditto	9960	9960
Raab-Oedenb. Gold		68
Reichenb.-Pard. stfr.	8130	812
„ C. v. 1872 fl.	—	8610
Rudolf verst.	8160	815
„ in Gold	10080	—
Ungarische N.-O.-M.	104	—
ditto Galiz. fl.	—	87
Vorarlberger verst.	8150	—
Ivor. Lit. C. D. & D. A.	6370	6360
Toskanische C. Fr.	10160	—
Gotthardb.	—	104
Russ. Südw. E.-B.-O.	9280	9260
Pac. of Mis. Konsols	10240	—
California u. Oregon	10210	—
Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
Ital. Eisb. S.-A.-R.	5620	—
Oest. N.-York B. II. M.	3260	—
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10250	10240
4 Bay. Verb. Münch.	10106	10180
3½ „ M.	9580	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10090	—
4 „ ab 86 bis 1890	—	10160
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1889	10240	—
3½ bis.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11420	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10080	10070
3½ „ v. 1886	9560	9540
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	—
4 „ S. 58	10066	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	9510
3½		
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10240
3½ „ Kred.-Ver.	9710	97
4 „ Vereinsbank	102	10180

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	5460	—
	6980	6920
„ Ital. Rbf. B. stfr.	9660	9640
	9550	—
Oest. Bod. Kred.-Anst.	10090	—
Oest. St.-Dom. 500	10790	10780
Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
3½ Schwedische v. 1879	10250	10230
	101	10080
3½ „ v. 1886	9216	92
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	18180	—
4 Badische Prämien	15990	—
4 Bayer. Prämien	14180	—
3½ Köln-Mindener	13410	—
3 Oldenburger	12850	—
4 Oesterr. v. 1854	12370	12360
5 „ v. 1860	12630	12620
3 St.-Raab-Grazer	10385	10370
4 Türken Fr. 400	—	2895
5 Mein. Präm. Pfdb.	13000	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	4180	—
Augsburger „ 7	—	3010
Braunschweig Thlr. 20	10340	10330
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5870	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3560	—
Genua Lire 150	—	12150
Mailänder Fr. 45	4185	—
„ „ 10	1910	—
Meininger fl. 7	—	2840
Neufchateler Fr. 10	33	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32730	—
„ Kred. v. 1858 100	33260	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	3010
Schwedische Thl. 10	8780	—
Ungar. Staats fl. 100	25610	25590
Venetianer Lire 30	3240	3230

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 35
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 90	—
Italien Lire 1	78 05	—
London Lstr. 1	20 345	20 405 B 20 365 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 96	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	169 85	—
„ „ ö. W.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ½	16 19	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 25	20 21
Gz. feinScheidegold	2804	
Hochh. Silb. pr. Ko.	115 70	113 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 80
Aegyptische L. 1	—	20 88
Englische 1	—	20 32
Franz. Obl. u. T.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 95
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	5 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	165 60
„ in Silb. fl. 50	—	84 75
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 75
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik** von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**, versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. 3956.—2

Grösstes und billigstes
Damen-Mäntel-Geschäft
KARLSRUHE'S.

4149.10.7

Auswahl unter 1000den von Stücken.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.

Eduard Darnbacher,

zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185**, zwischen Herren- und Waldstrasse.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4918.1 Auf 1. Januar 1893 werden alle in den deutschen Verkehren bestehenden Ausnahmetarife für Sprit und Spiritus — mit Ausnahme derjenigen für die Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern — aufgehoben.

Karlsruhe, den 20. November 1892.
Generaldirektion.

Stafforth, Bezirksamt Karlsruhe.

Jagdverpachtung.

4919.2.1 Die Gemeinde Stafforth läßt **Montag, den 28. November 1892, Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung von 192 Hektar Wald und 377 Hektar Acker- u. Wiesland auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten.

Dabei wird bemerkt, daß nach § 24 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz als Steigerer nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause auf.

Stafforth, den 19. November 1892.
Der Gemeinderath.

4926.1 Die Gr. Bezirksforstei Rothenfels in Rastatt verkauft in der Domänenwaldabtheilung I 38 mehrere 100 Fichten-Vorwüchse, zu Christbäumen geeignet, ½ bis 2 m lang, stehend, im Submissionsweg. Domänenwaldhüter Schottmüller in Rothenfels zeigt auf Verlangen dieselben vor. Hiebsort vom Bahnhof Rothenfels ½ Stunde entfernt.

Angebote pro Stück auf sämmtliche Christbäume sind bis Montag, den 5. l. M., Morgens 10 Uhr, schriftlich anher einzusenden.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem 4920.5.1
Verlag von **J. J. Reiff** in **Karlsruhe.**

Kriegserlebnisse badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Nebe, Erlebnisse eines **Feldartilleristen.**
Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen **Grenadiers.**
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen **Dragoners.**
Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiw. („Füsilier-") **Füsiliers**

Jeder Band schön gebunden u. mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 Pf.**, geh. **1 M. 20 Pf.**

„Die bad. Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk u. Heer verdienen." **(Militär-Zeitung.)**

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei 3045

Friedrich Blos,

Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstr., geg. d. Gren.-Kas.

Uhren u. Musikwerke.

Als schönste Weinahtsgeschenke empfehle:

Taschen-Uhren in grösster, gediegenster Auswahl.
Grosse Hausuhren mit prachtvollem Schlage, vorzügl. Gang.
Stylvolle Regulateure, mit Stunden- u. Viertel-Schlag.
Mechanische Musikwerke.

Ein Instrument spielt **Tausende** von Stücken. Preislage M. 9.— bis M. 400.—. Enorme Notenauswahl. 4669.10.4
Ill. Preisliste gratis u. franko.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes**

die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,

die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande

und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe** aufbewahrt.

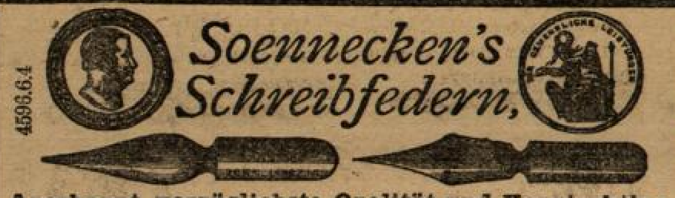
Veit L. Homburger,
Karlsruhe.

4378.—6

Stadtgemeinde Donaueschingen.

Mittwoch, den 30. November 1892, 4928.2.1
Rindvieh- und Schweinemarkt.

4593.6.4



Ausführl. Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorräthig.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

F. Mayer & Cie., Hoflieferanten in Karlsruhe,

empfehlen zu Aussteuern, Geschenken, Hotel- u. Hauseinrichtungen ihr grosses Lager von Porzellan-, Cristall- u. Christofle-Servicen, Bronzen, Uhren, Lampen und kunstgewerblichen Neuheiten aller Art. 3112.10.10

Neuheiten in
Tüchern, Echarpes, Damen-Röcken, Kragen

in größter Wahl bei

Weiss & Kölsch,
Friedrichsplatz 7, Karlsruhe.

4903.2.1

4830.1 Bekanntlich entstehen Verdauungsbeschwerden dadurch, daß die dem Magen zugeführten Speisen durch denselben nicht gelöst, nicht verdaut werden. Deßhalb kommt es darauf an, den Leidenden Eiweißstoffe, die wesentlich zur Ernährung des Körpers beitragen, in einer Form zuzuführen, die dem Magen seine Arbeit erleichtert. Kemmerich war es, der mit seinem Fleisch-Pepton ein Präparat herstellte, welches allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügt. Der überaus große Gehalt an löslichen Eiweißstoffen (60 %) lassen es geeignet erscheinen, Rekonvalescenten und Magenleidenden die frühere Kraft wiederzugeben, resp. die Verdauung zu erleichtern. Allen an Blutarmuth und Bleichsucht Leidenden wird der Gebrauch bestens empfohlen.

Reelles Heirathsgesuch.

4883.2.2 Ein solider junger Geschäftsmann, ev., 26 Jahre alt, mit Vermögen versehen und einem **feinen**, gutgehenden Ladengeschäft in einer größeren Stadt Württembergs, wünscht sich mit einem liebenswürdigen Fräulein mittlerer Größe in der Bälde zu verheirathen, welches auch Vermögen besitzt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Anträge sind an H. W. Wacker, postlagernd Göppingen, zu richten.

4894.60.2 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.,

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Auserlesenste reich illustrierte Litterarische Weihnachts-Geschenke für Jung und Alt.

Heldenlieder für das Deutsche Haus:

Nibelungenlied. Nach den besten Quellen bearbeitet von Emil Engelmann. Mit 6 Lichtdrucken, 9 Facsimiles und 50 Textillustrationen. Dritte Auflage. Einfach gebd. M. 6. Eleg. gebd. M. 7.

Frithiofs-Sage. Nach den Quellen bearbeitet von Emil Engelmann. Mit 6 Lichtdruckbildern und vielen Text-Illustrationen. Einfach gebd. M. 6. Eleg. gebd. M. 7.

Jedes dieser vier herrlichen Lieder ist auch M. 3 zu haben, elegant gebunden ohne Illustrationen.

Gudrunlied. Nach den besten Quellen bearbeitet von Emil Engelmann. Mit 6 Lichtdruckbildern und vielen Illustrationen im Text. Zweite Auflage. Einfach gebd. M. 6. Eleg. gebd. M. 7.

Parzival. Nach den Liedern des Wolfram von Eschenbach und des Chrestien de Troies bearbeitet von Emil Engelmann.

Germanias Sagenborn. Mären und Sagen für das Deutsche Haus bearbeitet von Emil Engelmann. I. Bd. Einfach gebd. M. 7. Eleg. gebd. M. 8. II. Bd. Einfach gebd. M. 7. Eleg. gebd. M. 8.

Homers Odyssee in freier Umdichtung für das Deutsche Haus von Emil Engelmann. Mit über 100 Illustrationen. Einfach gebd. M. 7. Eleg. gebd. M. 8.

Neuestes Werk des durch seine bisherigen Lieder so bekannten und allgemein beliebten schwäbischen Dichters Emil Engelmann:

Die Pfingstfahrt. Ein lustiger Sang aus dem Schwarzwald in sechs Abenteuern. Elegant gebunden mit Titelbild in Heliogravure 3.50. Vortreffliches dies jähriges Weihnachts-Geschenk. Besonders für Damen.

Denkmäler der Kunst. Mit ca. 2400 Darstellungen und Textband. Sechste Auflage. Klassiker-Ausgabe. 203 Tafeln darunter 7 in Farbendruck. In Originalband M. 46. Pracht-Ausgabe. 185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie. In Orig. Prachtbd. M. 92.

Bilder-Atlas zur Weltgeschichte. Vierte Auflage. Nach Kunstwerken alter und neuer Zeit. 146 Tafeln mit über 5000 Darstellungen. Gezeichnet und herausgegeben von Professor Dr. L. Weisser mit Text von Dr. H. Merz. In Original-Prachtband M. 30.

Moritz von Schwinds Deutsche Märchen: Die schöne Melusine. Die sieben Raben. 17 Lichtdruckbilder in eleganter Mappe mit Text M. 20.

Schillers Gedichte. Neue elegante Ausgaben: Mit 10 Original-Illustrationen. Elegant gebd. M. 7. Ohne Illustrationen. Elegant gebd. M. 2.

Goldene Bibel. 100 Lichtdruckblätter groß Folio. Altes Testament. Neues Testament. Evangel. Ausgabe. Kathol. Ausgabe. Jeder Theil eleg. geb. in Leinwand M. 50, in Saffian M. 62.50. Neues Testament: Billige Ausgabe, eleg. gebd. M. 30.

Grundriß der Kunstgeschichte von Wilh. Lübke. 11. Auflage. Mit 700 Illustrationen. Elegant gebd. M. 18. Französische Ausgabe: Essai d'histoire de l'art. Gebunden M. 20.

Geschichte der deutschen Kunst von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart von Wilh. Lübke. Mit 615 Illustrationen. In Leinwand gebd. M. 22. In Halbfranzbd. M. 24.

Geschichte des Barockstiles, des Rococo und des Klassicismus von Cornel. Gurlitt. In Italien. In Belgien, Holland, Frankreich, England. In Deutschland. Mit Illustrationen. Eleg. geb.

Verlag von Paul Neff und Ebner und Seubert (Paul Neff) in Stuttgart. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für Weingrosshandlungen. | Engros-Verkehr.

Cie. des Grands Vins de Champagne
E. MERCIER & Co.

Union de propriétaires
Epernay. 4921.2.1

Jährliche Production über

5½ Millionen Flaschen,

davon entfallen auf unsere
Filiale in Luxemburg
— bouteillirt —
¾ Millionen Flaschen.

Laut steuerbehördlicher Zollquittungen wurden gezahlt für von Epernay nach Luxemburg eingeführte Champagnerweine im Fass:

Im Jahre 1890: 97,416 Mark 5 Pf.
Im Jahre 1891: 108,564 Mark 15 Pf.
Im Jahre 1892: 176,497 Mark 80 Pf.

Für Interessenten liegen die Original-Zoll-Quittungen zur Einsicht aus bei unseren General-vertretern

Jules Bloch & Cie.

Agenten an allen Plätzen gesucht
und wende man sich dieserhalb an Jules Bloch & Cie.

Engros-Verkehr. | Für Weingrosshandlungen.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Heu

in bester, gutgewitterter Qualität, offen verladen in Waggons zu 120 Ctr. oder gepreßt in 50 Kilo-Ballen liefert, zum billigsten Preise jedes Quantum 4927

Hans Illing, Großwirth,
München, Wienerplatz 8.

Nebenverdienst

können sich achtbare Damen und Herren als stille Vermittler für eine deutsche Lebensversicherung u. Kinderversicherung verschaffen.

Strengste Discretion wird zugesichert. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4922.2.1

Ritterguts-Verkauf.

4908

Ich beabsichtige das mir seit 30 Jahren gehörige Rittergut, welches in der Nähe von Dresden an der Eisenbahn gelegen, etwa 323 Hektar (= 584 ehemalige sächsische Acker = 1266 ehemalige preußische Morgen) groß ist und 10600 Steuer-Einheiten nebst starkem Obstbau enthält, zu verkaufen. **Selbstkäufer** christlicher Religion wollen diesbezügl. Offert. unt. **T. E. 158** an den **„Invalidendank" Dresden** einsenden. Die Vermittlungsthätigkeit von Agenten wird verbeten, Anfragen derselben werden nicht beantwortet.

Commis-Gesuch

für ein größeres Fabrikgeschäft. Bewerber mit hübscher Handschrift und mit Kenntnissen der französischen Sprache bevorzugt. Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4924.3.1

Neu! Patent-Zither (neu verbessert). Thatsächlich von jedem in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule **ohne Lehrer** erlernbar (unübertr.), 55×35 cm, 22 Saiten. **Hochfein und haltbar gearbeitet, Ton wundervoll, Pracht-Instrum.).** Preis nur Mk. 6.— mit Schule 2c. geg. Nachn. **O. C. F. Miether,** Instrum.-Fabrik, Hannover. 4911.2.1

Commis-Stelle-Gesuch.

4917.2.1 Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Kolonial-u. Manufakturw.-Geschäft bestanden u. soeben in einem Kolonialw.-Geschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Kommis pr. 15. Dezember oder 1. Januar.

Gefl. Offerten beliebe man unter **O. S. Nr. 15,** postlagernd **Lahr** zu richten.

Eine Wittwe mittleren Alters, aus angesehener Familie, welche einem bessern Haushalte selbständig vorstehen kann, sucht Verhältnisse wegen Stelle als **Haushälterin,** am liebsten nach auswärts. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4892.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg